

DER MYTHOS IST DIE LÜGE,
DIE ZUR WAHRHEIT WIRD UND
DIE GESCHICHTE DIE WAHRHEIT,
DIE ZUR LÜGE WIRD.

MEMORYHOUSE

Roma Janus im Gespräch mit dem Choreografen Maciej Kuźmiński, dem Dramaturgen Paul Bargetto und der Bühnen- und Kostümbildnerin Gabriela Neubauer

Warum die Titelwahl *Memoryhouse*? Wovon handelt das Stück?

Maciej Kuźmiński: *Memoryhouse* können die gesammelten Erinnerungen der Menschheit sein. Das Haus ist der Körper, das Haus sind wir. Dieses Haus beherbergt Dunkelheit und Licht, Güte und Gewalt. Es geht um das Menschliche tief in uns und um unser Schicksal. Wir als Individuen sind zwar in der Lage viel zu ertragen, sind aber gleichzeitig auch Teil eines Universums. *Memoryhouse* ist also das, was in mir ist, was in uns ist und war, über Jahrhunderte hinweg.

Paul Bargetto: Wir sind bei diesem Stück davon ausgegangen, dass wir in sehr außergewöhnlichen Zeiten leben. Klimawandel, Pandemie, Kriege in der Ukraine und in Israel. Alles ist instabil geworden und es wird immer schwieriger, damit umzugehen. Deswegen wollten wir eine Distanz finden, ein Blick aus der Vergangenheit, eine Hinwendung zu inneren Themen. Und so sind wir schließlich zu Philosophie und mythischen Erzählungen gelangt.

Woher stammen die Inspirationen für *Memoryhouse*?

Paul: Wir sind zu dem Entschluss gekommen, dass wir ein Stück kreieren wollen, das auf die klassischen „großen“ Fragen der Menschheit abzielt. Das betrifft mehr die Dramaturgie als die Choreografie. Viele unserer Arbeiten sind zu zeitgenössischen Themen und viele Künstler:innen beschäftigen sich mit Politik und

Identität. Viele setzten sich mit der Identität auseinander, aber niemand spricht darüber, was eigentlich die *conditio humana* ist. Das hat mich zum Mythos geführt. Der Mythos ist in jedem Fall das Definierende in dieser Arbeit. Ich interessiere mich sehr für antike Gesellschaften, es ist sehr populär, auch in den Vereinigten Staaten, woher ich stamme.

Maciej: Ich bin immer noch schockiert über den Kriegsausbruch in der Ukraine und habe bisher vier oder fünf Arbeiten gemacht, mit denen ich versuche, das alles zu verarbeiten und meine Gefühle auszudrücken. Wir dachten, dieser Teil der Geschichte passiert nie wieder – und dann passierte es doch, und zwar in unmittelbarer Nähe. Was uns auch beängstigt, sind die Geschichten der Soldaten von der Front, egal ob in Israel oder in der Ukraine. Diese Geschichten zeigen beinahe in einer Langzeitstudie, wie Menschen zu Terroristen und Monstern werden. Diese Menschen waren einmal normale Menschen, die sich freiwillig gemeldet haben, anderen zu helfen. Unter besonders brutalen Umständen kann jeder zum Monster werden. Das hat mich umgetrieben. Die Geschichte wiederholt sich, und wie Paul erwähnt hat, die Gegenwart ist aufwühlend.

Was kann das Publikum von *Memoryhouse* erwarten?

Beide: Truth and Beauty. (lachen)

Maciej: Wir möchten etwas Universales schaffen, mit dem sich die Menschen identifizieren können. Beispielsweise den Mythos von Sisyphos, diesen Mythos erleben wir ständig in unserem Alltag. Unsere Werke sind mehrmals als meditativ bezeichnet worden. *Memoryhouse* ist eine Mediation über die weite menschliche Natur.

Paul: Es gibt keine Storyline, aber *Memoryhouse* wird sich gleichzeitig vertraut, familiär und mysteriös anfühlen. Wir erkennen etwas

wieder, verstehen es auf eine unaussprechliche Weise. Das Publikum kann ein Stück erwarten, das zwischen Mythos und Ritual angesiedelt ist. Eine Erinnerung an die Dinge, die wir vergessen zu haben scheinen, die jedoch seit langer Zeit essenziell sind. Eine besondere Rolle spielt das Bühnenbild von Gabriela Neubauer. Es ist ein sehr ambitioniertes Set Design, das für ein „traditionelles Tanzstück“ nicht üblich ist.

Was verstehst du unter einem „traditionellem Tanzstück“?

Paul: Im zeitgenössischen Tanz ist das Bühnenbild oft zweitrangig, meistens sieht man einen leeren Raum, mit den Körpern im Vordergrund. Bei *Memoryhouse* handelt es sich um ein sehr großes Set mit einer komplexen Idee. Es geht ein bisschen in die Richtung „Installation Art meeting Contemporary Dance“.

Gabriela, wie würdest du als Designerin das Bühnenbild in *Memoryhouse* beschreiben? Kannst du – ohne zu viel zu verraten – ein paar dieser Besonderheiten erläutern?

Gabriela: Das Bühnenbild spielt in zweierlei Hinsicht eine große Rolle. Zum einen kreiert es eine Welt, die eine spezielle Ästhetik aufweist, nicht nur über das Bühnen- sondern auch über das Kostümbild. Die Tänzer:innen und das Bühnenbild verschmelzen zu einer Einheit, zu einer Welt. Zum anderen kann dieses Bühnenbild benutzt werden, da es betanz- und begehbar ist. Es entsteht eine Symbiose aus Tanz und Dekoration. Auf der einen Seite gibt es das große Objekt, das wir auf der Bühne sehen. Da es sich auf der Drehbühne befindet, wird es sich immer verändern und neue Blickwinkel zulassen. Dabei verbindet es sich mit dem Bühnenraum an sich. Die Form, die es hat, ist eine Art Spirale und eine drehende Bewegung in die Vertikale. Dass es sich auf der Drehscheibe auch noch dreht, bringt die Bewegung physisch in den Raum.



MEMORYHOUSE
TANZSTÜCK VON MACIEJ KUŹMIŃSKI

Premiere 9. Februar 2024 | Schauspielhaus

Choreografie und Inszenierung

Maciej Kuźmiński

Künstlerische Mitarbeit

Monika Witkowska

Bühne und Kostüme Gabriela Neubauer

Dramaturgie Paul Bargetto, Roma Janus

Tanz und Choreografie TANZ LINZ

Elena Sofia Bisci, Matteo Cogliandro, Ilija Dergousoff, Mischa Hall, Yu-Teng Huang, Katharina Illnar, Angelica Mattiazzi, Elisa Lodolini, Pavel Povrazník, Lorenzo Ruta, Arthur S. Sicilia, Nicole Stroh, Hinako Taira, Pedro Tayette, Fleur Wijsman

Weitere Vorstellungen

17., 21., 25., Februar, 9., 23., 28. März 2024
Weitere Termine auf landestheater-linz.at



Paul Bargetto, Gabriela Neubauer, Maciej Kuźmiński
Foto: Philip Brunnader

Du hast ebenfalls die Kostüme entworfen und bereits erwähnt, dass diese mit der Bühnenbildnerischen Welt verwoben sind. Wie genau meinst du das?

Gabriela: Die Kostüme nehmen natürlich Bezug auf das Objekt, auf diese versteinerte Welle. Der Aspekt der Naturgewalt oder des Natürlichen, gleichzeitig Überhöhten, findet sich auch hier. Das Kostüm formt ein Volk, das die Menschheit überdauert hat. Trotz des steinernen Antlitzes haben sie noch etwas Menschliches. Dennoch stellen sie eher das Menschliche dar, als dass sie es sind. Das Kostümbild unterscheidet auch nicht in Geschlechter, sondern zeigt das Kollektive und die Einheitlichkeit. Die Individualität erzählt sich vielmehr über den Tanz und die Bewegung. Das hebt den Einzelnen aus der Menge heraus und wird doch wieder zu einem großen Ganzen.

Wie ist die Zusammenarbeit mit TANZ LINZ? Sind die Tänzer:innen auch die Quelle der Inspiration basierend auf ihren Erinnerungen?

Maciej: Wir arbeiten nicht nur mit der Erinnerung der Menschheit, sondern auch mit den individuellen, persönlichen Erinnerungen und Geschichten der Tänzer:innen. Beispielsweise

war die erste Aufgabe an die Tänzer:innen folgende: Sie mussten innerhalb von 15 Minuten alle Erinnerungen ihres Lebens auf ein Blatt Papier schreiben. Die Tänzer:innen schrieben natürlich eine Menge, danach haben wir diese Sätze und Sequenzen in körperliche Phrasen verwandelt. So ergibt sich ein Panorama von körperlichem Ausdruck. An diesen tiefen und bedeutungsvollen Qualitäten und Präsenzen, die der Körper freigibt, arbeiten wir. Ich war im Vorhinein sehr erfreut, mit TANZ LINZ zu arbeiten, da ich in vorherigen Arbeiten gesehen habe, wie divers die Company ist. Sie vereint unterschiedlichste Charaktere. Ich sehe das als Möglichkeit und Ausgangspunkt, ich interessiere mich für sie und wer sie sind. Was sie mitbringen und verkörpern können, das ist momentan der Kern der Arbeit. Dazu bringe ich mein Material ein. Es ist ein Prozess, wir vertrauen der Reise, die wir gemeinsam antreten. Wir erwarten wenig und ermutigen zu mehr.

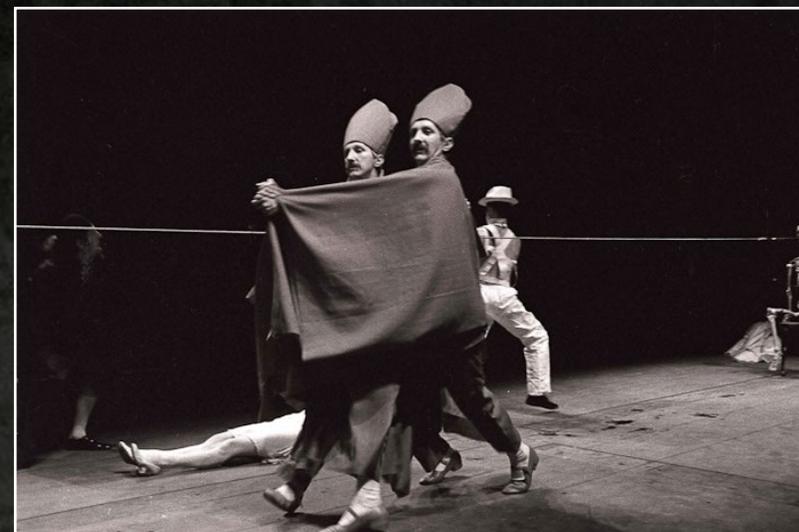
Gibt es eine spezifische Methode, mit der ihr arbeitet?

Maciej: Ich habe eine Methode entwickelt, die sich Dynamic Phrasing nennt. Diese Methode hat fünf Säulen. Jede davon transportiert einen anderen Aspekt von Bewegung oder Komposition und verbindet diese miteinander. Wir nutzen Dynamic Phrasing jeden Tag, teilweise auch im täglichen Training. So arbeiten wir mit dem Material, indem wir Bewegung entwickeln und umgestalten, Abläufe und Qualitäten von Präsenz verstehen.

Paul: Ich komme ursprünglich vom Theater, ich arbeite auch als Regisseur. Ein Element unserer Arbeit ist das Tanztheater, das uns Werkzeuge und Narrative gibt. Beispielsweise Charaktere und psychologische Herangehensweisen, die man berücksichtigen kann. Diese Kombination macht die Arbeit aus. Auch die Tänzer:innen selbst bringen sehr viel Material ein. Wir wollen eine Umgebung der Co-Kreation schaffen. Ich vermute, es war Picasso, der sagte: „Wenn ich den ersten Pinselstrich auf die Leinwand setze, korrigiert der Rest des Gemäldes diesen ersten Strich“.

TANZ INTERNATIONAL ERINNERUNG UND GEGENWART

TANZ LINZ & Gäste zeigen Reflexionen und Entdeckungen zu zeitgenössischem Tanz
Soiree 28. Jänner 2024, 18.00 – 19.30 | Schauspielhaus



Auf der Bühne des Linzer Schauspielhauses treffen die Erinnerungen und die Vergangenheit auf die Gegenwart. Die Soiree verspricht eine Reise durch die vielschichtige Welt des internationalen Tanzes. Die Linzer Monika Leisch-Kiesl & Joachim Leisch antworten mit ihrer Tango Argentino Performance auf einen knapp 10-minütigen Ausschnitt von *Niegdysiejsze Śniegi / Where Are The Snows Of Yesteryear* von Tadeusz Kantor in einer Aufnahme von 1984.

Tadeusz Kantor (1915–1990), eine der außergewöhnlichsten und wichtigsten Künstlerpersönlichkeiten des 20. Jahrhunderts, wird als der absolute Künstler betrachtet – herausragend, zeitlos und Schöpfer nicht nur von Happenings, Bildern und Theaterstücken, sondern vor allem von Symbolen, die tief in die menschliche Seele eindringen. Wer war dieser Mann, der sein ganzes Leben damit verbrachte, nicht nur die Bühne zu beherrschen, sondern auch seine eigenen Ängste zu erforschen? Ein Mann, der aus seiner eigenen Erinnerung eine universelle Sprache schuf. International bekannt wurde er insbesondere durch das von ihm 1955 begründete und über Jahrzehnte geleitete Cricot 2-Theater, eine in Krakau aktive Keimzelle jungen, avantgardistischen und kritischen Theaters.

Das Stück *Die tote Klasse* wurde mehr als ein-tausendfünfhundert Mal in vielen Ländern aufgeführt und 1976 von der US-amerikanischen Newsweek als „die beste Theaterproduktion der Welt“ bezeichnet – eine Geschichte über die Unmöglichkeit, in die Vergangenheit zurück-zukehren. Die weltweiten Auftritte von Cricot 2 führten den Künstler in den späten 1970er und 1980er Jahren auch mehrmals nach Argentinien, wo er mit der dortigen Tangoszene zusammentraf und von wo er eine beachtliche Musiksammlung an Klassikern des Tango Argentino mitbrachte.

Monika Leisch-Kiesl & Joachim Leisch wagen in ihrer Annäherung an *Niegdysiejsze Śniegi / Where Are The Snows Of Yesteryear* ein verblüffendes Experiment. Sie erneuern für einen Moment die originale Tonspur und hinterlegen das Stück mit gezielt ausgesuchten Stücken aus dem unerschöpflichen Reservoir des Tango Argentino. Als würden sich die Darsteller und Darstellerinnen nun zu Tango bewegen, gewinnt das Stück überraschende Nuancen, und behält dennoch seine ursprüngliche Faszination. „Wir intendieren damit keineswegs eine Interpretation von Tadeusz Kantors Stück. Einige Generationen nach Kantor geboren und in Österreich aufgewachsen, würden wir uns einen solchen Versuch nicht anmaßen. Das ist auch nicht nötig. Vielmehr suchen wir mit unserer Geste eine behutsame Antwort auf die Strahlkraft, die von *Niegdysiejsze Śniegi* auch vierzig Jahre nach seiner polnischen Erstaufführung noch immer ausgeht“, betont das inzwischen international agierende Paar, „und vielleicht können wir ihm damit neue Aspekte erschließen“.

Der Schauspieler Christian Higer ergänzt die Tango-Aufführung indem er Texte von Tadeusz Kantor liest, die von Hermann Schneider inszeniert wurden. Anschließend präsentieren

die Tänzer:innen von TANZ LINZ einen Ausschnitt aus dem Tanzstück *Memoryhouse* im Original Setting, und geben somit einen Vorgeschmack auf die Co-Kreation mit dem polnischen Choreografen Maciej Kuźmiński, die in der vollständigen Aufführung ab 9. Februar im Schauspielhaus zu sehen sein wird.

Maciej Kuźmiński bietet gemeinsam mit dem Dramaturgen Paul Bargetto und der Bühnen- und Kostümbildnerin Gabriela Neubauer einen Einblick hinter die Kulissen des kreativen Prozesses mit TANZ LINZ bei der Tanzproduktion *Memoryhouse*.

„Tanz International | Erinnerung und Gegenwart“ verspricht eine unvergessliche Soiree, wo Tanz, Theater und Literatur zu einer kreativen Collage verschmelzen, die die Grenzen der Kunstformen überwindet und die Linzer Tanzszene in all ihrer Vielfalt präsentiert.

TANZ INTERNATIONAL ERINNERUNG UND GEGENWART

TANZ LINZ & Gäste zeigen Reflexionen
und Entdeckungen zu zeitgenössischem
Tanz

Soiree 28. Jänner 2024, 18.00 – 19.30
Schauspielhaus

Mit Monika Leisch-Kiesl & Joachim Leisch –
Tango Argentino; Christian Higer – Lesung,
inszeniert von Hermann Schneider; *Memory-*
house-Choreograf Maciej Kuźmiński, Dra-
maturg Paul Bargetto, Bühnen- und Kostüm-
bildnerin Gabriela Neubauer und Roma Janus
(Moderation)